

# Die Übersetzung und Deutsch als Fremdsprache-Unterricht

Sofiane Saliha <sup>1</sup>

Universität Mohamed ben Ahmed Oran2

E-Mail: [skouici1@yahoo.fr](mailto:skouici1@yahoo.fr)

Empfangen: 05/04/2018

Angenommen: 25/04/2021

Veröffentlicht: 08/06/2021

## Kurzfassung

Die Diskussion um Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht erfährt in heutiger Zeit neue Impulse. Dabei wird stets die Frage diskutiert, wie die Lernende mit ihrem Sprachbesitz im Unterricht umgehen und wie sie ihn gewinnbringend für das Erlernen einer Fremdsprache einsetzen zu können. In diesem Zusammenhang wird die Diskussion um den gezielten Einsatz der Muttersprache oder vorher gelernte Fremdsprache mit unterschiedlichen didaktischen Methoden von großer Nützlichkeit sein.

Die Verwendung der Übersetzung variiert sich je nach der Differenzierung fremdsprachenunterrichtlicher Lernziele ebenso wie nach der Kommunikationssituation, in der sie eingesetzt werden soll.

Einsprachigkeitsprinzip; Fremdspracherwerb; Fremdsprache; Funktion; Mehrsprachigkeit; Methode ;Muttersprache; Übersetzung; Übersetzungsbrücke; Übersetzungskompetenz

## ملخص

يعد التفكير في إمكانية تفعيل تلقين اللغات الأجنبية في الوقت الراهن من بين الأوليات التي تشغل الأكاديميين والدارسين على حد سواء. كما أن محاولة الاستفادة من الرصيد اللغوي للغة الأم للطلاب أو اللغة الأجنبية التي سبق له دراستها في تلقي لغة أجنبية أخرى مع استخدام باقي أساليب التعليم الحديثة دون إهمال الجانب التواصلية من شأنه أن يساهم في توسيع معارف و مدارك هذا الأخير .  
كما أن إدراج الترجمة كوسيلة تعليم يختلف منهجيا حسب كل من الهدف، المتلقي والظروف التواصلية، التي وضفت بها.

## 1. Einleitung

Das Thema scheint auf den ersten Blick nicht neu zu sein. Das Verhältnis von der Übersetzung und dem Fremdsprachenunterricht hat immer wieder Anlass

<sup>1</sup> Sofiane Saliha

zu Betrachtungen geregt, und daraus könnte man den Schluss ziehen, dass das Thema erledigt, die Argumente ausgetauscht und das Interesse erlahmt werden. Doch nichts davon scheint zu stimmen: Auch und gerade dieses Thema taucht in Veröffentlichungen der letzten Jahren immer wieder (oder immer wieder neu) auf; das Interesse daran lässt sich aus dem Umstand ablesen, dass Institutionen der Fremdsprachenausbildung das Übersetzen wieder stärker in den Blickpunkt curricularer Überlegungen rücken.

Königs erläutert diesen Umstand wie folgt:

„neben den traditionellen Institutionen der Übersetzungsbildung bieten einige Universitäten Zusatzstudiengänge für den Bereich Sprachmittlung an, sei es mit einem Schwerpunkt im Bereich des Literarischen Übersetzens (z.B. Düsseldorf und München), sei es ohne diese Schwerpunkte (z.B. demnächst Bochum)“

Das Übersetzen im Fremdsprachenunterricht war ein eher vernachlässigtes Thema. Sie hatte echt eine wechselvolle Entfaltung erlebt. Jedenfalls hält sich die Anzahl an Fachliteratur dazu in relativ engen Grenzen. Im Gegensatz dazu steht die Beobachtung, dass es in vielen Fällen und Situationen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache mit Übersetzen und mit Übersetzungen gearbeitet wird.

Bei didaktischen bzw. curricularen Betrachtungen stellt sich fest, dass die Übersetzung in der Praxis häufig echt unterschiedliche Funktionen zukommen haben könnte: es wird mal zur Semantisierung eingesetzt, mal zum Einüben grammatischer Strukturen, mal zum Üben von Wortschatz, und nicht selten findet sich die Übersetzung als Mittel zur Überprüfung von sprachlicher Kompetenz. In dieser Funktion hat sie bis zum heutigen Tage überlebt.

„Obwohl testtheoretische Untersuchungen nachgewiesen haben, dass mit Hilfe von Übersetzungen häufig übersetzerische Kompetenz abgetestet werden soll, die im Unterricht gar nicht vermittelt wurde; als Mittel zur Überprüfung von fremdsprachlicher Kompetenz ist Übersetzen indes nicht geeignet.“

Aus diesem Grunde findet sich in der vorliegenden Abhandlung ein Beitrag zu diesem Thema. Vielmehr soll es darum gehen zu zeigen, dass der Einsatz von Übersetzung im Fremdsprachenunterricht nicht mit einer Wiederbelebung der Grammatik-Übersetzungsmethode verwechselt werden darf. Aus vielfältigen Perspektiven geht dieser Beiträge der Frage nach, welche Funktionen die Übersetzung im Fremdsprachenunterricht tatsächlich haben können und welche Einsatzmöglichkeiten sich unter didaktischem Aspekt anbieten dürften.

Dabei können unterschiedliche Aspekte zur Sprache kommen, die den Einsatz von Übersetzen hervorrufen können:

- Lernpsychologische, in denen diskutiert wird, in welchem Umfang das Lernen durch den Einsatz der Übersetzung erleichtert wird;

- Psycholinguistische, in denen gefragt wird, welche mentalen Verarbeitungsschritte die Lernenden vollziehen, wenn sie Übersetzungsaufgaben zu bewältigen versuchen;
- Curriculare, die den Stellenwert der Übersetzung im Rahmen der Fremdsprachenausbildung und Fremdsprachenlehrgangs betreffen;
- Textlinguistische, die sich mit der Frage unterschiedlicher Textsorten und ihrer Bewusstmachung im Zuge des Lernprozesses befassen;
- Vermittlungsmethodische, bei denen diskutiert wird, welche methodische Rolle die Übersetzung im Ablauf des Unterrichts spielt bzw. spielen könnte.

Ob und in welcher Weise beim Lehren einer fremden Sprache die Muttersprache oder die zuvor gelernte Fremdsprache eingesetzt werden kann und darf, ist sicher so alt und so komplex zu beschreiben.

Um die Auseinandersetzung der Muttersprache (MS) mit der Fremdsprache (FS) begreifen zu können, soll man zuerst auf die folgende Frage antworten.

Ist Zweitspracherwerb gleich wie Erstspracherwerb?

Diese Frage ist von großer Bedeutung, denn um von den Lernern Vorkenntnisse besonders sprachlich zu profitieren, darf man nicht nur innerhalb des Systems der Fremdsprache selbst operieren, sondern man muss die Ursachen auch außerhalb dieses Systems suchen.

Die Befunde der Lernpsychologie weist nach, dass bei der Erlernung einer Fremdsprache die Gestaltung des Unterrichts von der Muttersprache beeinflusst wird. Der Fremdspracherwerb ist grundsätzlich verschieden von dem Mutterspracherwerb.

In diesem Zusammenhang hebt Wilss hervor:

Die Fremdsprachendidaktik ist heute darüber im Klaren, dass der fremdsprachliche Lernprozess, jedenfalls bei Schülern etwa ab dem elften Lebensjahr, anders verläuft als der muttersprachliche Lernprozess.

Die Spracherwerbsforschung macht deswegen auch einen terminologischen Unterschied zwischen dem Erwerb der Muttersprache und dem Erlernen einer Fremdsprache oder mehreren Fremdsprachen.

Der fremdsprachliche Lernprozess ist normalerweise dem muttersprachlichen Lernprozess zeitlich nachgeordnet.

Der Besitz der Erstsprache als für den Lerner nächstliegen des Ausdrucksmittels und allgemeines Lernmedium hat an jedem Fremdsprachenerwerb elementaren Anteil.

Schüler machen sich eine FS zueignen, indem sie gewissermaßen Fähigkeiten gebraucht, die sie am Material der MS erworben haben: d.h. der Schüler erlernt eine FS normalerweise - von den seltenen Fällen des sog.

„Koordinate Bilingualismus“ abgesehen - vor dem Hintergrund der im muttersprachlichen Lernprozesse erworbenen muttersprachlichen Kompetenz.

So soll bei der Effektivierung der Lernmethoden in Betracht gezogen werden, dass sich die Aneignung der Fremdsprache niemals im leeren Raum vollziehen ist, sondern die schon muttersprachlichen Gewohnheiten und Strukturvorstellungen zum Hintergrund ins Feld eingeführt werden.

Wenn Fremdsprachenlerner als Erwachsene eine Fremdsprache lernen, verfügen sie bereits über ein gefestigtes muttersprachliches System. In der Fachdidaktik wird heute anerkannt, dass die Muttersprache als ausgebildete Sprach-Denk-Kompetenz das Bezugssystem darstellt, von dem aus ein zweites Sprachsystem mit Erfolg beherrscht werden kann. I

In diesem Zusammenhang hebt Wilss hervor:

Im fremdsprachlichen Lernprozess muss man also immer mit der Existenz einer Übersetzungsbrücke rechnen, die den fremdsprachlichen Lernprozess mehr oder minder stark beeinflusst.

In der Fachdidaktik sieht man das Problem des Einsatzes der Muttersprache sehr differenziert, Angesichts der neueren psychologischen und psycholinguistischen Forschungsergebnisse scheint der Einsatz der Muttersprache wieder zu Sprache gekommen.

Das Dogma der strikten Einsprachigkeit im FU geht auf die audio-linguale Methode zurück. In dieser Sprachlehrmethode, die auf der behavioristischen Lernmethode beruhte, glaubte man dem Problem der Interferenz dadurch begegnen zu können, dass man die MS gänzlich aus dem Unterricht ausschaltete. Dadurch werde im Lerner ein eigenständiges, von der MS unabhängig fremdsprachliches System gleichsam (...) aufgebaut, in das neue fremdsprachliche Elemente ohne den Umweg über die MS und folglich ohne negative muttersprachliche Einflüsse "Interferenz" direkt eingegliedert würden.

Es wird also einen gezielten Einsatz der MS in bestimmten Bereichen des Unterrichts für nützlich und lernfordernd behaltet.

In der Fachliteratur wird das Dogma der Einsprachigkeit schon kritisiert.

Beim Erwerb einer FS kann die MS (oder eine andere Sprache, die man schon beherrscht) als wirksame Vermittlungsinstanz fungieren.

Also der Einfluss der MS ist eine objektive existierende, nicht zu ignorierende Tatsache, die nicht nur negative, sondern auch positive Wirkung bei der Erlernung einer Fremdsprache haben könnte.

Petkow ist der Meinung, dass die MS nicht nur eine Quelle für Interferenzen, sondern auf Grund zwischen sprachlicher Übereinstimmungen auch fordernder Faktor bei der FS-Erlernung ist (...) sie kann organisatorisch aus dem Unterricht, aber nicht aus den Köpfen der Lernenden hinausgewiesen werden.

Eine bewusste Nutzung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Muttersprache

Und Fremdsprache trägt wesentlich zur Effektivierung des Fremdsprachenunterrichts bei. Dazu drei Zitate :

Der deutsche Schüler (...) wird stets auf Deutsch denken und gehörte fremdsprachliche Äußerungen mental übersetzen. Diese stille Präsenz der MS sollte einkalkuliert und in das Unterrichtsprogramm einbezogen werden. Eine kurze Übersetzung einer Vokabel ist häufiger Ökonomischer unter Umständen effektiver als eine weitschweifige Erklärung.

Es ist also logisch unmöglich, vorhandenes Wissen auszubilden „Daraus folgt für den FU, dass es unmöglich ist, so zu tun, als beherrsche man die MS (L) nicht (...). Die Ausgangssprache muß im FU also eher als Lernhilfe, denn als Lernhindernis begriffen werden.

Die zweisprachigen Wörterbücher sind nicht Beweis genug für die Tatsache, dass wir uns eine FS auf der Grundlage der MS aneignen, dass die MS das primäre Mittel unseres Denkens ist?

Die Existenz einer Übersetzungsbrücke soll man immer beim Erlernen einer Fremdsprache betrachten.

Wilss ist der Meinung, dass der Faktor der inneren Übersetzung im Kalkül des fremdsprachlichen Lernprozesses aber auch eine produktive Rolle spielen kann.

Deshalb setzt sich das Übersetzen mit ihren heutigen Änderungen durch, und vielmehr könnte das Übersetzen, nicht nur als Übungsform im Fremdsprachenunterricht oder als Lernziel, wie in der Übersetzungswissenschaft, sondern auch vorher als natürlicher Vorgang im Deutschunterricht (DU) einen Beitrag leisten.

Übungen der Übersetzung können bei den Lernenden entwickeln, Funktion, Inhalt und Form von sprachlichen Phänomenen in der Fremdsprache zu analysieren und die jeweiligen Entsprechungen in der Muttersprache der Lernenden finden zu können.

Dabei werden Fragen gestellt wie: Ist es in der Muttersprache der Lernenden möglich, Verben wie im Deutschen zu substantivieren? Oder können „wie im Deutschen“ bestimmte Verben mit einer Endung verbunden werden (z.B. wohnen + -ung> die Wohnung), um dadurch Substantive zu gewinnen? Welche Funktion haben diese Wortbildungen im Deutschen? Gibt es für diese Funktionen direkte formale Entsprechungen in der Muttersprache der Lernenden oder müssen Umschreibungen herangezogen werden, um die deutsche Aussage korrekt wiederzugeben?

Je nachdem, welchem Aspekt man den Vorzug versetzt, könnte sich der Umgang mit Übersetzung im Fremdsprachenunterricht anders gestalten werden, und zunächst wird sich ihr Einsatz echt differenziert begründen lassen.

Dies schließt auch einen reflektierten und lern-psychologisch angemessenen Umgang mit den sprachlichen Produkten der Lernenden ein. So eröffnet sich eine

breite Spanne von Einsatzmöglichkeiten für sprachmittlerische Übungen: Sie variiert je nach Differenzierung fremdsprachenunterrichtlicher Lernziele ebenso wie nach der Kommunikationssituation, in der sie eingesetzt werden soll.

Die Diskussion um Mehrsprachigkeit im Fremdsprachenunterricht erfährt in jüngster Zeit neue Impulse. Dabei wird stets die Frage diskutiert, wie die Lernende mit ihrem variierenden Sprachbesitz im Unterricht umgehen und wie sie ihn gewinnbringend für das Erlernen einer Fremdsprache einsetzen zu können. In diesem Zusammenhang wird die Diskussion um den Einsatz des Übersetzens zukünftig ohne Zweifel noch einmal Impulse haben.

Fragen danach, wie mehrsprachige Lern(er)gruppen sprachmittelnd handeln, um z.B. außerhalb des Klassenzimmers ihren Bedürfnissen entsprechend zu kommunizieren, werden in diesem Kontext an Bedeutung gewinnen.

Zu diesen erwähnten Bereichen liegen zurzeit allerdings noch keine empirischen wissenschaftlichen und noch nicht hinreichend konzeptuellen Ergebnisse vor. Aus diesem Grund müssen diese Aspekte einer ausführlichen Darstellung in späteren Beiträgen vorbehalten bleiben.

#### Bibliographie:

a) BUTZKAMM, W. 1989, Psycholinguistik des Fremdsprachenunterrichts. Natürliche Künstlichkeit: Von der Muttersprache zur Fremdsprache, Tübingen, Franke.

b) HAMIDA, A. 1984: Doktorarbeit. Zur Effektivierung der Arbeit an lexikennissen in Deutschunterricht algerischer Deutschlehrerstudenten auf der Grundlage einer Fehleranalyse, Berlin, Humboldt Universität.

c) HENNING, S.A. ,2000,Vom Sprachvergleich zum Übersetzen. In: Fremdsprache Deutsch "Übersetzen im Deutschunterricht", Heft 23, München, Klett Verlag.

d) GÜNTHER, S,1999: Deutsch als Fremdsprache eine didaktische; theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung, München, FunkVerlag.

e) KÖNIGS, F.G.(Ed),1992, Übersetzen im Fremdsprachenunterricht. In: Praktische Handreichungen für Fremdsprachenlehrer, Frankfurt/ Main, Peter lang.

f) KÖNIGS, F.G., 2000, Übersetzen im Deutschunterricht? Ja, aber anderes. In: Fremdsprache Deutsch "Übersetzen im Deutschunterricht". Heft 23, München, Klett Verlag.

g) PETKOW, P.,1979, Die gegenseitige Ergänzung des Fremdsprach- und des Muttersprachenunterrichts. In :Die Entwicklung der kommunikativen Sprachfertigkeiten, Moderner Sprachen, Leipzig, VEB Verlag.

- h) WELLER, F.R., 1981: Formen und Funktionen des Übersetzens im FSU, Frankfurt/ Main, Diensterweg, Verlag Moritz.
- i) WILSS, W., 1981, Das didaktische Potential der Herübersetzung. Frankfurt/ Main, Diensterweg, Verlag Moritz.
- j) WILSS, W.,1991, Die Funktion der Übersetzung im FSU. In: Neusprachlichen Mitteilungen, Berlin, Fachverband.